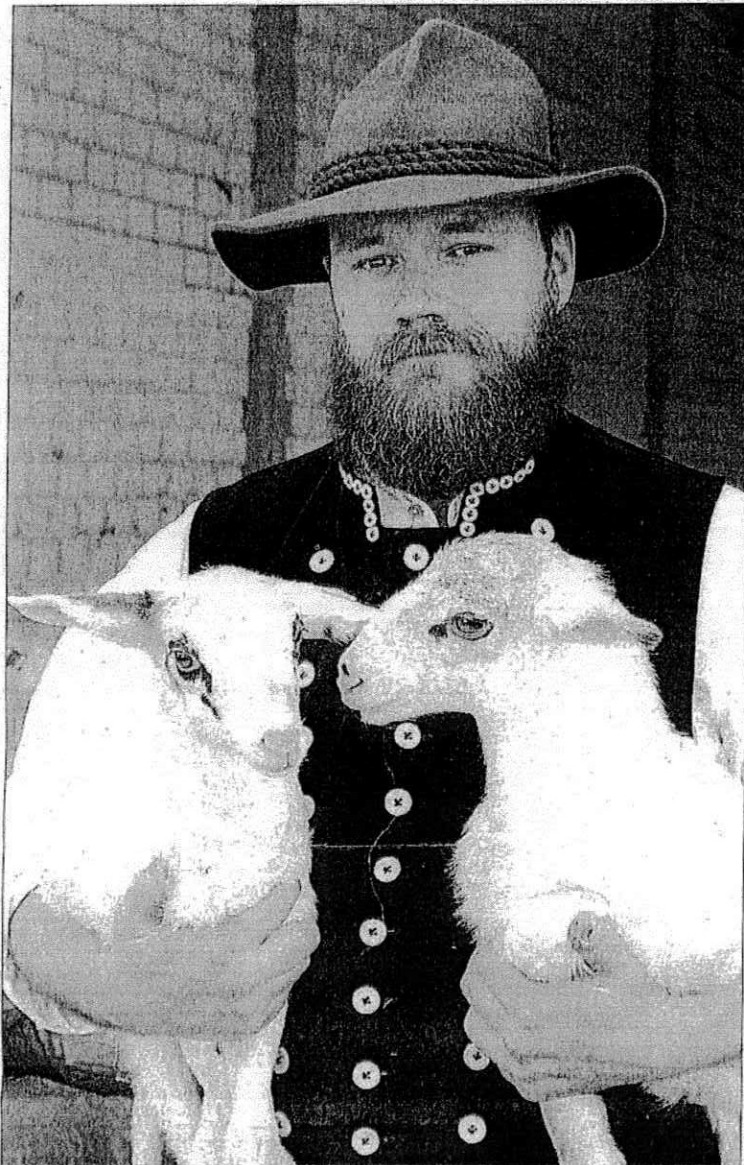


Ø Herrn Hehmann

„Das ist ein kleiner Wirtschaftszweig“

Wanderschafherde im Teutoburger Wald unterwegs / Lammfleisch heiß begehrt



Schäfermeister Jürgen Schienke mit zwei jungen Lämmern. Er ist jetzt wieder mit der ANTL-Wanderschafherde im Teutoburger Wald unterwegs.

Fotos: Dowidat

Von Detlef Dowidat

Lengerich. Schon von Weitem ist das Blöken zu hören. Noch fühlen sich die Schafe mit ihren Lämmern in den offenen Stallungen auf dem Hof Heemann an der Erpenbecker Straße wohl. Doch eine gewisse Unruhe ist bei den Tieren zu spüren. Sie wollen hinaus in die freie Natur. Das Warten hat ein Ende. In diesen Tagen zieht Schäfermeister Jürgen Schienke mit der Wanderschafherde hinaus in den Teuto. 220 Lämmer erblickten in den vergangenen acht Wochen, in denen die Herde in Ringel aufgestellt war, das Licht der Welt. Jetzt ziehen sie mit 260 Alttieren zwischen Brochterbeck und Liene umher auf den Naturschutzflächen des Teutoburger Waldes.

Die Herde gehört der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL). Sie ist vor knapp fünf Jahren aufgebaut worden. Die Firma Dyckerhoff, Mitglied in der Interessensgemeinschaft Teuto, leistete eine Anschubfinanzierung in Höhe von 150 000 Euro. Aus kleinen Beständen ist die Herde auf nunmehr fast 500 Tiere angewachsen. „Das ist schon ein kleiner Wirtschaftszweig“, schildert Schäfermeister Jürgen Schienke, der bei der ANTL angestellt ist. Die Herde habe ihre Sollgröße erreicht. Die Schafe und Lämmer werden vermarktet. Die Jungtiere seien im Herbst schlachtreif. „Die Fleischprodukte sind sehr begehrt“, berichtet Schienke.

Viele hiesige Gastronomen würden sich der Produkte bedienen.

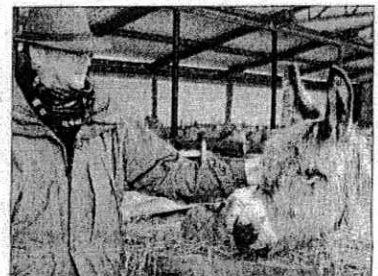
„Das Fleisch ist schon etwas besonderes. Die Schafe ernähren sich nur von reinen Naturprodukten, es wird nichts zugefüttert“, begründet der Schäfermeister

ter das florierende Geschäft. Sein Geheimtipp: Die leckeren Grill-Bratwürstchen.

Die Herde besteht aus Bentheimer Landschafen. Die Rasse ist in diesem Jahr als „vom Aussterben bedrohte Rasse“ gekürt worden. „Es handelt sich um robuste, anspruchslose, marschfähige Tiere, die sogar schneefest sind“, berichtet der Fachmann. Ihren Ursprung haben sie in der Grafschaft Bentheim, wo sie einst zur Beweidung der Moorlandschaft eingesetzt wurden.

„Die Schafbeweidung ist ein Beitrag zum Naturschutz und zur Landschaftspflege“, erläutert Professor Dr. Dieter Rödel, Vorsitzender der IG Teuto. Durch die naturnahe Beweidung würden beispielsweise die Orchideenwiesen im Teutoburger Wald gerettet. „Es ist ein Irrglaube, Schafe würden durch Befraß die Orchideen zerstören. Im Gegenteil“, erklärt Rödel. Geeignete Nahrung finden die Schafe auf den Kalkrasenflächen und auf den Streuobstwiesen.

Zur Herde, die im Winter auf verschiedenen Höfen in der Region anzutreffen ist, gehören vier Altdutsche Hütehunde: Wolke, Freier, Pelle und Heidi. Sie wechseln sich im Bewachen der Herde ab. Und dann ist da noch ein Esel, liebevoll „Eckhard“ genannt, der treu und brav mit der Wanderschafherde über die Naturschutzflächen im Teutoburger Wald zottelt.



Professor Dr. Dieter Rödel, Vorsitzender der IG Teuto, streichelt liebevoll den Esel „Eckhard“, der mit der Schafherde durch den Teuto zieht.